

Mittel, Druck auf die Empfängerländer auszuüben, noch erzwingen wir die Rückzahlung eines Darlehens, um sie unter Kontrolle zu bekommen" (PRu 1974 Nr.43, S.18-20).

Mit Freude nahm China u.a. die vermehrten Anstrengungen von Ländern der Dritten Welt zur Erhöhung der Getreideproduktion zur Kenntnis. Auch in China bildet ja Getreide das "Hauptkettenglied" der Wirtschaftsproduktion. Drei Maßnahmen zur Produktionserhöhung seien vor allem erforderlich:

- Erhöhung der Investitionen in die Landwirtschaft
- Anlegung von Wasserbauten
- Förderung der Agrarwissenschaft und Ausbildung landwirtschaftlicher Techniker
- Gegenseitige Unterstützung

16 Länder Westafrikas hätten beispielsweise eine "Assoziation für die Entwicklung von Reis" gegründet mit dem Ziel, Westafrika in der Reisversorgung autark zu machen (PRu 1974 Nr.47, S. 13 ff.). In Phänomenen dieser Art sieht China einen Nachvollzug seiner eigenen Landwirtschaftspolitik, die es bereits bei der Welt-ernährungskonferenz nachdrücklich als modellhaft hingestellt hatte (vgl. dazu C.a. 1974/11, S.755 ff.)

(48) Peking baut Stadion in Kinshasa

Ein Stadion mit über 80.000 Plätzen soll von der Volksrepublik China in Kinshasa gebaut werden. Mit solchen Projekten mittlerer Größe ist chinesische Entwicklungshilfe bisher vor allem in der Dritten Welt erfolgreich gewesen (MD 15.11.74).

(49) Erwähnung von Wirtschaftshilfe-Projekten der VR China

SOMALIA

Chinesisches Rotes Kreuz verspricht Somalia 4000 t Sorghum sowie Medikamente und medizinische Hilfsgüter im Werte von 50.000 RMB (NCNA 1.12.74).

YEMEN, Demokratische Republik SÜD-

Staatschef besucht den Bau der mit chinesischer Hilfe zu erstellenden Textilfabrik in Aden und spricht mit dem Leiter der chinesischen Technikermannschaft (NCNA 4.12.74).

AFGHANISTAN

NCNA-Bericht über die mit chinesischer Hilfe gebaute Fabrik in Bagrami (NCNA 6.12.74).

PHILIPPINEN

Hilfsgüter im Werte von ca. 500.000 Pesos für die Opfer des Taifuns aus der VR China auf den Philippinen eingetroffen (Radio Manila 5.12.74, SWB 7.12.74).

MALTA

Eröffnung einer Kunstglasfabrik in La Valetta (mit chinesischer Unterstützung erstellt) (NCNA 7.12.74).

MADAGASKAR

Protokoll über die Entsendung einer chinesischen Medizinermannschaft nach Madagaskar (NCNA 10.12.74).

TOGO

Staatspräsident Eyadema empfängt eine am 3.12.74 eingetroffene chinesische Medizinermannschaft unter Chang Li-fa (NCNA 10.12.74).

SUDAN

Sudanesischer Minister empfängt abreisende chinesische Trainergruppe und lobt allgemeine Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern (NCNA 11.12.74).

TUNESIEN

Notenaustausch über praktische Durchführung des Abkommens über wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit vom 27.8.72 (NCNA 10.12.74).

ALBANIEN

Bau neuer Fabriken mit chinesischer Hilfe (NCNA 17.12.74):

1. Maschinenfabrik Enhver Hoxha - Baubeginn am 10.12. in Tirana gefeiert;
2. Eisen-Chrom-Schmelze im Bezirk Mati, Grundsteinlegung am 14.12.;
3. a) Antibiotika-Fabrik in Tirana
b) Vergrößerung der Gummifabrik von Durres;
c) Fabrik für Fertighausbauteile in Tirana.
Baubeginn um den 29.11.74 .

MAURITIUS

Kunst- und Kunsthandwerksausstellung der Provinz Chekiang in Port Louis eröffnet (NCNA 14.12.74).

SUDAN

Mit chinesischen Fachleuten 1972/73 begonnenes Reisplantzungsprojekt in Gezira zeitigt erste Erfolge (NCNA 18.12.74).

RUMÄNIEN

Protokoll über die 16. Sitzung der Gemeinsamen Kommission über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit am 21.12.74 in Peking unterzeichnet (NCNA 21.12.74).

SENEGAL

Protokoll über die Entsendung einer chinesischen Medizinergruppe nach Senegal in Dakar abgeschlossen (NCNA 24.12.74).

SIERRA LEONE

Staatspräsident Stevens lobt bei der Einweihungsfeier für den Erweiterungsbau zum Rotifunk-Krankenhaus den Plan der chinesischen Medizinergruppe für die Ausbildung eingeborener Ärzte (NCNA 16.12.74).

KULTUR

(50) "Bürgerliche Liebe", Heirat, Geburtenkontrolle und Ehescheidung

Die zu Hunderttausenden aufs Land geschickten Jugendlichen haben besondere Schwierigkeiten bei und nach der Partnerwahl, sie sind gleichzeitig wichtige Aktivisten bei den Bemühungen auf dem Gebiet der Familienplanung.

So publizierte Radio Shenyang den Antwortbrief des Sekretärs der Kommunistischen Jugendliga auf der Ebene der Produktionsmannschaft an einen früheren Klassenkameraden, der sich offensichtlich beklagt hatte, daß der Einsatz für die Partei ihm keinen Platz für den privaten Bereich der Liebe lasse (SWB 17.12.74). Nach Einschätzung des Sekretärs war das Denken des angesprochenen Chang voller Phrasen des Kleinbürgertums, weil er Liebe als eine Privataffäre betrachte, die nichts mit den fundamentalen Interessen der Partei und des Proletariats zu tun habe. Obgleich man nämlich Kind seiner Eltern sei, werde doch das Blut eines

Jeden von der Partei genährt, der man folgerichtig das ganze Leben zu widmen habe. Er müsse den selbstischen Gedanken an die Familie ablegen, denn für das Proletariat gebe es nur proletarische Liebe wie für die Bürgerlichen die bürgerliche Liebe: "Nur wenn unsere Liebe ein Teil der proletarischen Liebe wird, kann sie revolutionäres Licht und Wärme abstrahlen. Nur in diesem Zustand ist Liebe wertvoll.... Wie kannst Du das so ignorieren und nur Deine persönlichen Interessen verfolgen." Möglicherweise ist also dieser Jugendliche von seiner Freundin durch die Landverschickung getrennt worden und sieht keine Möglichkeit, sie zu heiraten.

Ein anderes Problem wirft die Verheiratung von aufs Land geschickten Mädchen mit einem dort ansässigen Bauern auf, ein Schritt, der früher schon oft propagiert worden ist. Die "Volkszeitung" vom 23.11.74 geht auf einen solchen Fall ein. Ein Kreis der Provinz Liaoning habe seit 1968 über 48.000 Jugendliche aus den Städten aufgenommen, von denen einige dort eine solche Heirat eingingen. Eine junge Frau beschwerte sich nun, daß man ihr durch ihre Heirat den Status einer "aufs Land Verschickten" genommen habe, d.h., daß sie nicht mehr an theoretischen Studien und politischen Aktivitäten in der Jugendstation teilnehmen durfte. Die weiteren Ausführungen zeigen, daß die Lokalkader sich in Zukunft darum bemühen sollen, verheiratete Jugendliche weiter als Aktivisten zu betrachten (SWB 18.11.74).

Dies gilt in großem Maße für die besonders auf dem Land weiter mit solchen Aktivisten durchzusetzende Familienpolitik der "späten Heirat" und "geplanten Elternschaft". Es finden weiter Provinzkonferenzen zu diesem Thema statt, so in Kiangsi (SWB 28.11.74) und Liaoning (SWB 10.12.74), an denen das Gesundheitsbüro der Provinz, Vertreter pharmazeutischer Fabriken, der Frauengruppenorganisationen und des Provinzkomitees für geplante Elternschaft teilnehmen. "Kinder nach der Heirat sollen nicht zu zahlreich sein und weitere Geburten unterbunden werden." Wer eine 'Geburtenkontrolloperation' vornehmen läßt, bezahlt nichts für Registrierung, medizinische Behandlung, Krankenhausaufenthalt, Laboruntersuchungen und die Operation selbst. Ziel der Geburtenpolitik in Liaoning war für das Jahr 1974 die Herabsetzung des Bevölkerungszuwachses um 2,6 pro Tausend im Vergleich zum Vorjahr.

Ein sehr seltener Bericht beleuchtet das Problem der Ehescheidung vor dem Volksgericht eines Kreises der Provinz Liaoning (SWB 15.11.74). Das Gericht kritisierte den "alten Gedanken, daß man jeden Prozeß vor Gericht gewinnen müsse oder anderenfalls seine Reputation verliere". Maßnahmen, um Gerichtsvorgänge zahlenmäßig zu verringern, sind in dem Bericht empfohlene Massenversammlungen des Gerichtes auf lokaler Ebene.

Weiter wird kritisiert, daß immer noch die Kaufheirat getätigt werde. Dreißig Mädchen einer Produktionsbrigade haben deshalb geschworen, sie würden keine Wertsachen bei der Verlobung mehr annehmen. Schriftlich verpflichteten sie sich auf diese Weise, dem Heiratskauf ein Ende zu setzen.

Eine Musterhochzeit wurde auf einer Baustelle in der Nähe der Brigade abgehalten; Geschenke waren Bände von Mao-Werken und Landwirtschaftsgerät von der Brigade bzw. der Produktionsmannschaft. Nach der Hochzeit, die in eine Versammlung der Kritik an Lin Piao und Konfuzius umfunktioniert wurde, gingen die Neuverheirateten prompt an die Arbeit auf der Baustelle und wurden als gute Beispiele bei der Einführung neuer Sitten herausgestellt.

(51) Rundfunk-Konferenz in Hunan

Kürzlich wurde in Ch'angsha die 4. Rundfunkkonferenz der Provinz Hunan abgehalten. Die Teilnehmer studierten die Weisungen des Vorsitzenden Mao über Rundfunkarbeit, faßten ihre Erfahrungen der Kritik an Lin Piao und Konfuzius zusammen und befaßten sich mit Planungen für die Zukunft.

Die Entwicklung ist in Hunan so weit vorangeschritten, daß alle Produktionsteams Rundfunksendungen empfangen und über 60% der Bauern zu Hause oder auf dem Felde Radio hören können. Auch das Fernsehen ist in schneller Entwicklung begriffen. Die Rundfunkbüros aller Ebenen sind den entsprechenden Parteikomitees unterstellt. Unter Führung der Partei müssen sie regelmäßig ideologische und politische Erziehungsarbeit für das Rundfunkpersonal leisten, so daß dieses in die Lage versetzt wird, die Aufgaben des Rundfunks im revolutionären Kampf noch besser zu erfüllen (SWB 10.12.74).

(52) Otto Braun-Memoiren in Russisch

Der Verlag Politische Literatur Moskau veröffentlichte das Buch des vor kurzem in der DDR verstorbenen Kommunisten Otto Braun CHINESISCHE AUFZEICHNUNGEN 1932-1939, das nicht ohne Polemik interessante Aufschlüsse über die Frühzeit der kommunistischen Bewegung gibt, in russischer Sprache.

(53) Forschungsinstitut für Datenverarbeitungstechnik

Radio Peking berichtete (5.12.74) über die Tätigkeit des 1969 gegründeten Forschungsinstitutes für Datenverarbeitungstechnik der Hafenstadt Shanghai, das bis heute über 1300 von Shanghai und anderen Städten in Auftrag gegebene Forschungspläne über Aviatik, Schiffbau, Optik, Hydrologie, elektrische Maschinen, Bauwesen, Schürfungen und Bemessungen, Textilindustrie, Pharmazie und Gesundheitspflege erstellt habe. Auch das ist ein Hinweis auf den mit besonderem Vorrang in der Volksrepublik vorangetriebenen Ausbau der elektronischen Industrie.

(54) Bekannte historische Zeitschrift neubegründet

Die bereits traditionsreiche wissenschaftliche Zeitschrift "Geschichtliche Studien" (Li-shih-yen-chiu) ist seit der Kulturrevolution mit einer ersten Nummer auf nationaler Ebene zu Ende des Jahres 1974 wieder erschienen. Zwanzig Artikel vertiefen die Konfuzius-Kampagne sowie den ideologischen Kampf gegen Lin Piao historisch. Beteiligt ist u.a. der führende philosophische Kopf der Konfuzius-Kampagne, Professor Yang Jung-kuo. Verschiedene Standpunkte werden in Artikeln über den Politiker aus der Zeit der Drei Reiche Ts'ao Ts'ao abgehandelt. Besonders für die Sowjetunion dürfte interessant sein, daß aus geschichtlicher Perspektive erneut die sino-sowjetischen Grenzfragen aufgegriffen werden. Das Neuerscheinen dieser Zeitschrift beseitigt einen weiteren Einschnitt, den die Kulturrevolution hinterlassen hat.

(55) Die Geschichte entwickelt sich in einer "Spiralbewegung"

In einem Grundsatzaufsatz bringt Hung Yü Betrachtungen, die das dialektische Geschichtsverständnis der VR China deutlich machen sollen (PRu 1974 Nr.43, S.11-15,24). Die Geschichte verläuft stets in "Zickzack-Bewegung". Es gibt m.a.W. immer wieder Rückschläge und Abweichungen, doch sind alle diese

Störungen auf dem Wege der Revolution nur große oder kleine Strudel im langen Fluß der Geschichte, während die Hauptströmung sich im Vormarsch und im Aufstieg befindet. Das Proletariat werde folglich die Bourgeoisie, der Sozialismus den Kapitalismus und der Marxismus den Revisionismus besiegen. Man dürfe sich bei der Betrachtung der Geschichte nie auf den "metaphysischen" Gesichtspunkt der "gradlinigen" Entwicklung der Geschichte einlassen und auch niemals nur die Rückschläge betrachten. Dazu eine erklärende rhetorische Frage Maos: "Nehmen wir denn vergeblich Nahrung zu uns, wenn wir uns entleeren? Ist das Schlafen etwa umsonst, wenn wir dann wieder aufstehen? Kann man überhaupt so die Frage stellen? Meiner Ansicht nach nicht." "Essen ohne Entleeren" und "Schlafen ohne Aufstehen" seien also metaphysische Denkweisen, ebenso wie das Postulat eines "gradlinigen Geschichtsverlaufes" oder aber die Annahme eines auf jeden Fortschritt folgenden determinierten Rückschlags.

Bindungen und Rückschläge seien nicht von Nachteil, sondern trügen vielmehr Doppelcharakter: Sie machten zwar der Revolution zeitweilige Schwierigkeiten, bereiteten aber gleichzeitig die Bedingungen für einen noch größeren Erfolg der revolutionären Sache vor. Aus dem Mißerfolg des 1. revolutionären Bürgerkrieges im Jahre 1927 sei eine große Lehre für das chinesische Volk entstanden, derzufolge das Proletariat die Führung in seine eigene Hand zu nehmen und die politische Macht mit den Gewehrläufen zu erobern habe. Auch die "Vier Großen Kämpfe zweier Linien" seit 1949, in denen die "parteifeindlichen Verschwörungen von Kao Kang und Jao Shu-shih, P'eng Teh-huai, Liu Shao-ch'i und Lin Piao aufgedeckt und zerschmettert wurden", hielten die chinesische Revolution nicht etwa auf, sondern "sicherten den weiteren Vormarsch Chinas auf dem Weg des Sozialismus..... Neues löst das Alte ab, und die revolutionären Kräfte siegen über die reaktionären Kräfte - dies ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, die vom Willen des Menschen unabhängig ist."

(56) Shanghaier Bibliothek im Dienste der Anti-Lin - Anti-Konfuzius - Bewegung

Die größte Shanghaier Bibliothek besitzt 6,2 Mio. Bücher und zieht täglich 4000 bis 5000 Leser an. Im Rahmen der Kritikbewegung an Lin Piao und Konfuzius haben die Bibliothekare wichtige Werke von Repräsentanten des Konfuzianismus und Legalismus bereitgestellt und Indices angefertigt. Seltene Ausgaben werden zu Studienzwecken zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek hat einen besonderen Leseraum für konfuzianische und legalistische Klassiker eingerichtet. Außerdem haben die Bibliothekare Zeitungsartikel aus ganz China, in denen Lin Piao und Konfuzius kritisiert werden, gesammelt und den Lesern zugänglich gemacht. Darüber hinaus organisiert die Bibliothek Vorträge über klassische Werke und den Dichter Lu Hsün.

Auch für die Bibliothekare ist die Verbindung mit der Praxis unerlässlich. Sie gehen in die Fabriken oder in die Dörfer, um zu erfahren, welche Fragen in der Produktion und der Forschung auftreten. Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt, ihre Arbeit den praktischen Anforderungen anzupassen (NCNA 11.12.74, SWB 14.12.74).

(57) Neuer Aspekt des Modells Hsiao-chin-chuang (Tientsin)

Viel Raum nimmt in der Presse die Propagierung eines neuen Mo-

dells für Kritikerarbeit ein, abgeleitet von der Brigade Hsiao-chin-chuang der Kommune Lintingkou des Kreises Paoti, Stadt Tientsin, das nun auch von Chiang Ch'ing, der Gattin Maos, gefördert wird (Berichte aus Yünnan, SWB, 14.12.74, aus Liaoning, SWB, 28.11.74). Mehrere Provinzen haben sich aktiv diesem Modell zugewendet. In Shenyang tauschten Produktionsbrigaden und Kommunen ihre Erfahrungen über das Modell aus und diskutierten literarische und künstlerische Werke. In diesen Bereich gehören die revolutionäre Peking-Oper, revolutionäre Lieder, Geschichten, Massenlyrik, Schriftstellerkurse u.a. Ein Mittel der Durchsetzung dieses Modells ist der weitere Ausbau der politischen Abendschulen. In Yünnan sollen im nächsten Jahr "die Blumen der Erfahrung von Hsiao-chin-chuang auf dem Plateau von Yünnan erblühen". (Vgl. zur ökonomischen Bedeutung des Modells C.a.Sept.74, Ü44 und R. Machetzki in C.a.Dezember 1974, S.775-776).

(58) Verbreitung der revolutionären Oper, Kritik an schlechten Opern

Um auch in den entlegensten ländlichen Gebieten die revolutionäre Musteroper bekannt zu machen, reisen Hunderte von Filmtrupps durch die Provinzen und führen verfilmte Musteropern vor, darunter "Geschichte einer roten Signallaterne", "Loblied auf die Drachenfluß-Brigade", "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert" usw.

Aufgabe der Filmvorführer ist es auch, die revisionistische Linie in der Literatur und Kunst, wie sie von Liu Shao-ch'i und Lin Piao propagiert wurde, zu kritisieren und Maos revolutionäre Linie in der Literatur und Kunst zu verbreiten, wozu auf dem Lande gerade die revolutionäre Oper sehr gut geeignet ist. Obwohl sich diese Kunstform großer Beliebtheit erfreut, gab es z.T. auch Angriffe gegen die Opernfilme, und zwar kritisierten einige, daß der Text unverständlich sei. Daraufhin schrieben die Filmvorführer Erklärungen zu den revolutionären Balletts und die Texte der Opern auf und verteilten sie (SWB, 14.12.74). Anderswo werden auch gedruckte Hefte mit den Texten und Bildern der Musteropern verteilt (SWB, 6.12.74). Eine weitere Methode, Maos revolutionäre Linie auf dem Gebiet der Literatur und Kunst zu verbreiten, sind Studienkurse, die in mehreren Provinzen von den Partei- oder Revolutionskomitees abgehalten wurden, z.B. in Kirin (SWB, 10.12.74), Anhui (SWB, 14.12.74) und Chekiang (SWB, 6.12.74).

Ein wesentlicher Punkt in diesen Kursen, an denen Arbeiter, Bauern, Soldaten, Literatur- und Kunstarbeiter sowie führende Kader teilnehmen, ist die Kritik an "schlechten Opern". Diese "schlechten Opern" vertreten, wie es heißt, die konterrevolutionäre revisionistische Linie der Literatur und Kunst, d.h., sie folgen den Lehren des Konfuzius und Menzius, enthalten die Theorie vom "Mandat des Himmels" und bekämpfen den Legalismus (SWB, 6.12.74).

In Kirin wurde eine Massenbewegung der Kritik an schlechten Theaterstücken und Opern entfacht, in deren Verlauf jede Einheit ein schlechtes Stück oder eine schlechte Oper auswählen und kritisieren sollte.

Die revolutionären Musterstücke werden vielfach von Arbeitern, Bauern und Soldaten aufgeführt; Berufsschauspieler helfen ihnen dabei, ihre schauspielerischen Fähigkeiten zu entwickeln (SWB, 10.12.74).

In Anhui nahmen verschiedene Opernensembles der Provinz an

einem Studienkurs über die revolutionäre Oper teil. Sie berichteten über ihre Erfahrungen, die sie auf einem Studienkurs in Peking gemacht hatten, der von der Kulturgruppe unter dem Staatsrat veranstaltet worden war, und übten mit den Teilnehmern des Kurses die beiden revolutionären Peking-Opern "Kampf auf der Ebene" und "Azaleenberg" ein (SWB, 14.12.74).

(59) Siebte-Mai-Universität

Die Kirin-Tageszeitung vom 20.11.74 (SWB, 30.11.74) berichtete von den Erfolgen einer sogenannten Siebten-Mai-Universität (Bezeichnung nach einer Weisung von Mao) im Kreis Chienkuo. Wesentlich bekannter sind bisher die Siebten-Mai-Kaderschulen, die oft nur eine Durchlaufsfunktion für an die Basis geschickte Funktionäre haben. Die Universität muß sich aus eigenen Mitteln halten, sie hat in vier Jahren etwa 7000 Techniker für Landwirtschaft, Forstwesen, Viehzucht und Fischzucht ausgebildet. In dieser Meldung über die 1970 gegründete Universität heißt es, ihr sei eine Pferdefarm, eine Schweinefarm, eine Arzneifabrik und ein kleines Zentrum für landwirtschaftliche Maschinen beigeordnet, weiter eine Klinik und ein Veterinärzentrum.

(60) Shanghaier Krankenhaus richtet Medizinische Hochschule ein

Das mit der Medizinischen Hochschule Nr. 1 in Shanghai verbundene Huashan-Krankenhaus hat einen neuen Charakter angenommen. Im Juli 1970 richtete es auf Versuchsbasis eine eigene Medizinische Hochschule ein. Zunächst wurden 42 Studenten in 3 Jahren zu Medizinern ausgebildet. Nachdem diese im Herbst 1973 ihr Examen abgelegt hatten, wurde der zweite Jahrgang von 98 Studenten aufgenommen, und im Herbst 1974 kam der dritte Jahrgang mit 120 Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten an die Hochschule. Die medizinische Ausbildung im Krankenhaus hat sich bestens bewährt, da sie Theorie und Praxis aufs engste verbindet. Die Studenten arbeiten zunächst auf den Stationen, um ein Gefühl für die Patienten zu entwickeln. Bestandteil ihrer Ausbildung, und zwar zu einem Drittel, sind Besuche in Fabriken und Dörfern, um den Arbeitern und Bauern zu dienen. Der Vorteil des Medizinstudiums an einem Krankenhaus liegt darin, daß das Personal und alle materiellen Einrichtungen des Krankenhauses von der Hochschule voll genutzt werden können. Die Medizinische Hochschule braucht beispielsweise nur eine geringe Anzahl von hauptamtlichen Lehrern, denn die meisten Lehrer sind zugleich am Krankenhaus beschäftigt. Auf diese Weise braucht die Medizinische Hochschule keine zusätzlichen Mittel vom Staat in Anspruch zu nehmen, sondern wird ausschließlich vom Krankenhaus betrieben. Diese neue Methode der medizinischen Ausbildung, die schneller, besser und sparsamer ist, soll nach diesem erfolgreichen Versuch des Shanghaier Krankenhauses in Zukunft weitere Verbreitung finden (SWB, 14.12.74).

(61) Schulwesen: "Beim Lernen die Tür öffnen"

Seit kurzem wird in China eine Methode im Erziehungswesen propagiert, die zwar schon einige Jahre alt ist, die aber nunmehr mit einem neuen Schlagwort bezeichnet wird: "Beim Lernen die Tür öffnen" (k'ai-men wei-hsüeh). Das Gegenteil dazu ist die Methode, die Tür zu schließen (kuan-men) und im stillen Kämmerlein für sich zu studieren, eine Methode, die schon seit vielen Jahren mit der revisionistischen Linie in der Erziehung

in Verbindung gebracht und aufs stärkste kritisiert worden ist. "Beim Lernen die Tür öffnen" bedeutet, auch in der Schule Kontakt zur Gesellschaft und zur Produktion zu halten. Zum einen heißt es, daß der Unterricht nicht nur in den Klassenzimmern erteilt wird, sondern "in der Gesellschaft", z.B. in der schuleigenen Fabrik oder in Fabriken und landwirtschaftlichen Einheiten der Umgebung, mit denen die betreffende Schule in besonderer Verbindung steht. Zum anderen heißt es, daß Arbeiter, Bauern und Soldaten in die Schulen eingeladen werden, damit die Lehrer und Schüler von ihnen lernen können. Auf diese Art und Weise wird erreicht, daß Theorie und Praxis eng verbunden sind (SWB, 22.11.74). Wie wichtig die praxisbezogene Arbeit in der Schule ist, erkennen die jungen Leute spätestens dann, wenn sie nach Absolvierung der Schule aufs Land geschickt werden und feststellen müssen, daß sie nichts von dem, was sie auf dem Lande an Kenntnissen und Fähigkeiten brauchen, auf der Schule gelernt haben (SWB, 26.10.74). Aus diesem Grunde gehen die Schulen jetzt vielfach dazu über, ihre Stundenpläne den Anforderungen auf dem Lande anzupassen. Im Physik-Unterricht beispielsweise wird ein Kurs über landwirtschaftliche Maschinen und Energiegewinnung angeboten, in Mathematik wird landwirtschaftliche Buchführung, Landvermessung und das Rechnen mit dem Abacus gelehrt, in Chemie befaßt man sich mit Bodenamelioration, Kunstdünger und Insektiziden.

In den geisteswissenschaftlichen Fächern betrachten die Schüler, wie es heißt, "die Gesellschaft als Fabrik" (i she-hui wei kung-ch'ang), d.h., sie gehen in die Gesellschaft hinein, indem sie Befragungen unter den Arbeitern, Bauern und Soldaten anstellen und so von ihnen lernen.

Zum Geschichtsunterricht gehört neben dem Studium der Werke von Marx, Engels, Lenin und Mao z.B., daß die Schüler Befragungen in den Fabriken und auf dem Lande durchführen und sich an der Kritik an Lin Piao und Konfuzius beteiligen. Im Sprachunterricht lernen die Schüler, wie man Kritiken, Kommentare, Arbeits- und Untersuchungsberichte u.ä. schreibt (SWB, 6.12.74). Auf diese Weise hoffen die Schulen, ihre Schüler besser für die zukünftigen Aufgaben auf dem Lande vorzubereiten.

(62) Was macht die gebildete Jugend auf dem Lande?

Aus einem Bericht in der Peking Volkszeitung vom 9.12.74 über die "Heranbildung eines neuen Typs von Arbeitern für den Aufbau neuer sozialistischer Dörfer" geht hervor, daß die nach Absolvierung der Oberschule aufs Land geschickten Jugendlichen zum großen Teil solche Posten erhalten, die ihrer Vorbildung angemessen sind. Dort heißt es von einer Kreis-Oberschule im Stadtbezirk Peking, daß von den 225 Schülern, die 1974 die Schule absolviert haben, mit Ausnahme derjenigen, die krank sind, alle aufs Land gingen. Von ihnen arbeiten über 100, also die Hälfte, als führende Kader in Produktionsbrigaden und -teams, als theoretische Ausbilder, als Techniker oder als Barfußärzte. Für diese Tätigkeiten kommt ihnen die praxisnahe Ausbildung, die sie auf der Schule genossen haben, zugute.

Die Jugendlichen haben auch auf dem Lande Möglichkeiten der Weiterbildung. Neben Fernkursen (C.a. 1974/10, Ü 65) fördert die Partei vor allem die Freizeiterziehung, um das auf dem Lande dringend benötigte technische Personal auszubilden. So richtete die Partei in einem Waldgebiet der Provinz Kiangsu z.B. eine Freizeitschule für Forstwirtschaft ein (SWB, 13.12.74).

In jedem Falle ist der technische Unterricht ergänzt durch Kurse in Politik, meist auch in Literatur und Kunst.

TAIWAN

Wirtschaft

(63) Änderungsgesetz zum Investitionsförderungsgesetz vom Parlament verabschiedet

Das gesetzgebende Yüan hat am 27.12.1974 das Änderungsgesetz zu Investitionsförderungen verabschiedet (vgl. C.a.74, Nov., Ü 74). Nach der neuen Bestimmung von Artikel 10 wird die Grenze der Einkommensteuer und anderer Auflagen der Produktionsunternehmen ab 1.1.1974 von 35% auf 30% herabgesetzt. Für die besonders geförderten Branchen wie die metallverarbeitende Industrie, den Schwermaschinenbau, die Petrochemie sowie andere für die Wirtschaftsentwicklung nötigen kapitalintensiven und technisch intensiven Industriezweige gilt 22% als die Höchstgrenze. Alle Produktionsunternehmen, die vor dem 31.12.1973 den Betrieb oder die Dienstleistungen aufgenommen haben, bleiben weiterhin unter der Grenze von 25%. Gewinnanteile, die nicht ausgeschüttet und für Reinvestitionen verwendet werden, sind steuerfrei (Art. 12). Für die nicht in Taiwan ansässigen Aktienbesitzer beträgt die Steuer auf die Dividenden 20%. Müssen diese in ihrem Wohnort Steuern bezahlen, so können ihre Steuern in Taiwan bis auf 15% abgesetzt werden (CJ, 28.12.74).

Außenwirtschaft

(64) Handelsexpansion mit Europa

Nach Statistiken des taiwanesischen Zollamtes betrug das Handelsvolumen zwischen Taiwan und Westeuropa in der Zeit vom Januar bis Oktober 1974 1574 Mio. US\$. Das ist bereits mehr als der Jahresumsatz von 1973, der sich auf 1440 Mio. US\$ belief (1972: 550 Mio. US\$); in den ersten 10 Monaten des Jahres 1974 hat Taiwan Waren im Wert von 684 Mio. US\$ nach Europa exportiert und im Werte von 890 Mio. US\$ aus Europa importiert. Im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres ist der Export um 51,2% und der Import um 154,9% gestiegen.

Die Expansion des taiwanesischen Handels mit Europa ist eine Folge des Wunsches, die Wirtschaftsabhängigkeit der Insel von Japan und von den USA zu vermindern. Die BRD ist nicht nur der größte europäische Handelspartner Taiwans, sondern rangiert hinter den USA und Japan an dritter Stelle im Gesamt-handel Taiwans. Von Januar bis November 1974 hat der Handel zwischen der Bundesrepublik und Taiwan ein Volumen von 710,5 Mio. US\$ erreicht; davon entfielen 275 Mio. US\$ auf den taiwanesischen Export nach Deutschland und 435,5 Mio. auf Importe aus Deutschland. Im Vorjahr hatte Taiwan gegenüber der Bundesrepublik noch einen Exportüberschuß von 21,1 Mio. (Ausfuhr: 196,7 Mio. US\$ und Einfuhr: 175,6 Mio. US\$). Taiwan führte aus der Bundesrepublik hauptsächlich folgende Waren ein: Maschinen, Chemikalien, Medikamente, Fahrzeuge, Kunststoffprodukte, Elektromaschinen und -geräte; die wichtigsten taiwanesischen Exportgüter nach Deutschland sind: Konserven, Textilien, Schuhe und Elektroerzeugnisse (Lien-ho Pao, 19.12.74).

Seit dem 1. Quartal 1974 weist Taiwans Handelsbilanz jedoch

erstmalig nach vielen Jahren monatlich wiederkehrende Defizite auf, die sich bis Ende September auf mehr als 1 Mrd. US\$ angesammelt hatten (erste 9 Monate des Jahres 1974: Gesamthandel 9630,4 Mio. US\$, davon 5324,4 Mio. US\$ Importe und 4306,0 Mio. US\$ Exporte = Defizit von 1018,4 Mio. US\$ oder 23,7% der Ausfuhr). Allein im Warenaustausch mit Japan wurde ein Fehlbetrag von 1052,0 Mio. US\$ verzeichnet. Selbst gegenüber der Bundesrepublik Deutschland gab es diesmal eine Passivbilanz (minus 153 Mio. US\$), obwohl das Verhältnis seit Jahren stets umgekehrt gewesen war.

Die um 108,1% über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraumes liegenden Einfuhren bestanden zu 32% aus Kapitalgütern, 62,1% aus Rohstoffen und 5,9% aus Konsumgütern, während sich die Ausfuhr (plus 37,5%) auf industrielle Erzeugnisse (85,3%) sowie landwirtschaftliche Primär- und Sekundärprodukte (14,7%) verteilte. Die gewaltigen Zuwachsraten sind, wie es sich angesichts der gegenwärtigen Entwicklung fast von selbst versteht, zum großen Teil inflationsbedingt.

Die Ursache für die Teuerung liegt möglicherweise u.a. in den übersteigerten Panikkäufen von Rohstoffen, Halbwaren und Grundnahrungsmitteln zu einem Zeitpunkt, als sich der Umschwung auf den spekulativ überhöhten Rohstoff- und Warenmärkten bereits abzeichnete. Man hortete Waren, deren Preise meist bereits astronomische Höhen erreicht hatten. Damit wird aber auch schon deutlich, daß diese Teuerungsursache nur temporärer Natur ist. Eine andere Ursache der Teuerung liegt in der Fortführung der zehn großen Projekte, die den Staatshaushalt schwer belasten (Näheres dazu C.a. 1974/9, S.557 ff.).

Nachdem freilich die bereits für Jahresmitte erwartete Normalisierung der Handelsbilanz bisher nicht erreicht wurde, will man verstärkte Maßnahmen ergreifen, um Ein- und Ausfuhr wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Dabei haben die Behörden vor allem den verlustbringenden Warenverkehr mit Japan im Auge. Gedacht ist u.a. an eine Einschränkung der Einfuhr von "nicht notwendigen" Konsumgütern aus Japan, an die Erschließung neuer Bezugsquellen für industrielle Rohstoffe und Halbwaren, an die Eindämmung der japanischen Dumpingmethoden für verschiedene Erzeugnisse und insbesondere auch an eine Steigerung der taiwanesischen Ausfuhren nach Japan. Unter Umständen will man auch auf die Liberalisierung der japanischen Einfuhr von taiwanesischen Erzeugnissen drängen, da es auf diesem Gebiet bisher an japanischen Maßnahmen gefehlt hat. Dies gilt vor allem für eine Anzahl von Agrarprodukten aus Taiwan, die aus gesundheits- und lebensmittelrechtlichen Bestimmungen vom Import bisher ausgeschlossen waren.

Trotz der stark defizitären Warenbilanz im September 1974 haben sich Taiwans Währungsreserven von ihrem Höchststand im Oktober 1973 (1,9 Mrd. US\$) zum 3. Quartal 1974 nur auf annähernd 1,6 Mrd. US\$ verringert (BfA/NfA, 2.12.74).

HONG KONG

(65) Zahl der Hong Kong-Flüchtlinge soll reduziert werden; erste Ausweisung von Flüchtlingen zurück in die VR China

Anfang Dezember gaben die Behörden in Hong Kong bekannt, daß sie von nun an illegale Einwanderer aus der VR China wieder in ihr Land abschieben würden. Fundiert wird diese Aussage durch eine britisch-chinesische Vereinbarung über die Eindäm-